

sittliche Gewinn und welche wirtschaftliche Kraft spricht sich in diesen Zahlen aus! Die Einleger, fast ausschließlich den unbemittelten und minder bemittelten Bevölkerungsklassen angehörig, durch die Einrichtung selbst zum Sparen angeregt, sammeln nach und nach ein erkleckliches Kapital, das, keinen Kursschwankungen nach Art der Börseneffekten unterworfen, fortwährend wächst und wächst, bis es zuletzt in wichtigen Lebensmomenten zu entscheidender Verwendung erhoben wird. Der junge Gewerbetreibende oder Handlungsbesessene begründet damit seine Selbständigkeit, das Mädchen seinen eignen Haushalt; sorgsame Eltern statten damit ihre Tochter für den Eintritt in die Ehe, ihren Sohn für den Besuch der Hochschule aus; im Alter oder in Tagen des Mangels erleichtert der Sparpfennig den Lebensunterhalt.

Die Polytechnische Gesellschaft darf daher, wie auf alle ihre Leistungen, so namentlich auch auf ihre Spareinrichtungen mit Befriedigung hinblicken; der Segen, den sie damit über Tausende ausgegossen, ist auch auf sie selbst zurückgeströmt. Denn obwohl sie aus den Beiträgen ihrer Mitglieder und aus andern Quellen einen Teil ihrer Einnahmen erzielt, bestreitet sie ihren äußerst kostspieligen Bedarf doch hauptsächlich aus den Überschüssen, welche der gewaltige Geschäftsbetrieb der Sparkasse abwirft.

So tritt die bald 100jährige Gesellschaft blühend und jugendkräftig in das neue Jahrhundert ein; hoffen und wünschen wir, daß sie noch vielen kommenden Geschlechtern heilbringend werden möge! Die großen Gemeinschaften der Menschen unterliegen ja den kümmerlichen Bedingungen des Einzeldaseins nicht.

Prof. Dr. Ludwig Oelener.

180. Die Wasserversorgung der Stadt Frankfurt a. M.

Reines Wasser ist eine Hauptbedingung für den guten Gesundheitszustand einer Bevölkerung. Diese Wahrheit ist keineswegs neu. Wir bewundern ja heute noch die großartigen Wasserleitungs- und Kanalbauten der alten Kulturvölker. Aber die hygienischen Errungenschaften des Altertums waren bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hinein fast ganz in Vergessenheit geraten. Erst die zu neuem Aufschwung gelangenden Naturwissenschaften haben wieder den engen Zusammenhang zwischen Reinlichkeit und Gesundheit nachgewiesen und zur gebührenden Anerkennung gebracht. Heute wetteifern unsre Behörden in der Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse großer wie kleiner Gemeinwesen durch den Bau von Abwässerkanälen und Wasserleitungen, sodaß das gegenwärtige Zeitalter vielfach das der Hygiene genannt wird. Die alten Ziehbrunnen erwiesen sich in dem durchseuchten Kulturboden meist als schädlich, da ihr Wasser zeitweilig durch Krankheitskeime infiziert wurde. Man suchte deshalb reines Quell- oder Grundwasser von außen her in die Wohnbezirke hereinzuleiten. Diese Wandlung hat sich auch in Frankfurt a. M. vollzogen, dessen